

Ruggell. Ab 1962 folgten kontinuierlich alle Gemeinden ausser Triesenberg, welche bis heute keinen rechtsgültigen Zonenplan besitzt. Die jeweiligen Bauzonenausweisungen waren um ein Vielfaches zu gross ausgelegt. Insbesondere wurden grosse Gebiete als Bauerwartungsland ausgewiesen, so etwa in der Gemeinde Eschen, wo alle Hangflächen bis an den Waldrand des Eschnerberges eingezont wurden. Damit wurde der späteren spekulatorischen Betrachtung des Bodens Tür und Tor geöffnet.

4.2.2 LANDESPLANUNG 1969

Die zunehmende Zersiedlung der Landschaft veranlasste die Regierung im Jahre 1964, ein landesplanerisches Gutachten beim Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung der ETH Zürich in Auftrag zu geben. Vorerst wurde eine Berglandplanung bearbeitet, der später eine Talplanung folgte und im Sinne einer koordinierten Landesplanung 1968 ihren Arbeitsabschluss fand (INSTITUT FÜR ORTS-, REGIONAL- UND LANDESPLANUNG, 1968). Die Gesamtplanung entsprach inhaltlich einer Regionalplanung mit den Teilbereichen Siedlungsplan, Landschaftsplan, Verkehrsplan, Plan öffentlicher Bauten und Anlagen sowie Versorgungsplan. Mit kleinen Vorbehalten wurde dieser Landesplan im Frühling 1969 von der Fürstlichen Regierung als Richtplanung genehmigt. Damit wurden raumordnerische Grundsätze und Massnahmen festgelegt, die eine optimale Entwicklung und Gestaltung des Landes ermöglichen sollten. 1968 wurde die Landesplanung mit der Einrichtung einer Stabsstelle mit Dipl.Arch. Walter WALCH als Beaufragtem für Landesplanung institutionalisiert. Die Zielsetzung der Arbeiten war durch die Inhalte der Landesplanung vorgegeben, nämlich Eindämmung der Streubauweise, Reduktion der Bauzonen, Erlass eines Gesetzes über die Erschliessung, Normalisierung des Bodenmarktes und Neuordnung der Subventionspolitik (vgl. WALCH, 1986).

Zwecks Propagierung bodensparender Bauweise fand aus Anlass des 250jährigen Jubiläums des Fürstentums Liechtenstein ein Projektwettbewerb über «zeitgemässe Wohntypen 1969» mit einer Ausstellung über verdichtetes Bauen statt (JARAY 1969, WALCH 1969). Von den Projekten wurden erste Etappen am Triesenberg und in Balzers verwirklicht, der ausgesprochenen Individualität des Liechtensteiners entsprachen aber diese Zweckbauten offensichtlich nicht. Ebenso muss